

Deutsche Polizeigewerkschaft kritisiert Corona-Maßnahmen „Ausgangssperre stellt Polizei vor große Probleme“

„Die nächtliche Ausgangssperre stellt die Polizei vor große Probleme.“ Das ist das Fazit von Jörn Schulze, dem Landesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft in Bremen, das er zum Inkrafttreten der bundesweit einheitlichen Corona-Regeln zieht.

„Die Maßnahmen kommen nach meinem Eindruck zu spät, nämlich zu einem Zeitpunkt, zu dem das Verständnis in der Bevölkerung und die Akzeptanz für die Regelungen rückläufig sind,“ sagt Schulze. „Das Durcheinander der vergangenen Monate, die unterschiedlichen und teilweise nicht nachvollziehbaren Regelungen, haben die Menschen müde gemacht. Die Bereitschaft, die persönliche Freiheit durch den Staat einschränken zu lassen, mag vor einem Jahr, vielleicht auch vor sechs Monaten noch da gewesen sein. Ich bezweifle aber, dass sie jetzt noch im erforderlichen Maß vorhanden ist.“

Zusätzlich weist Schulze darauf hin, dass die von der Polizei zur Durchsetzung der Ausgangssperre erforderlichen Maßnahmen die ohnehin dünne Personaldecke der Polizei Bremen weiter strapazieren wird: „Haufenweise Überstunden“ würden produziert werden, „ganz zu schweigen von der persönlichen und gesundheitlichen Belastung, die dauerhafte Dienste zur Nachtzeit für die Einsatzkräfte mit sich bringen.“

Niemand könne den Menschen erklären, warum sie nachts ihre Häuser nicht verlassen dürften, Gerichte jedoch den Besuch eines Freizeitparks „unter strengen Hygienemaßnahmen“ erlaubten. „Die Politik hat die Polizei vor ein echtes Dilemma gestellt: Ministerpräsidenten einzelner Länder haben ihre verfassungsrechtlichen Bedenken gegen das Gesetz formuliert, es im Bundesrat aber trotzdem durchgewunken.“

Der Appell könne nur lauten, Kritik und Missmut über die Ausgangssperre nicht an den Einsatzkräften auszulassen, die nun einmal die Pflicht hätten, die Einhaltung der Gesetze durchzusetzen.